

«...Fair-Netz handeln...»

Fachtagung des Freiburger sozial- und Pflegenetzes
AFIPA - AFAS

15. September 2016

Bettina Frick, Vertretung Altersheim Auried, Flamatt

Nicole Leuenberger, Vertretung Spitex Sense, Flamatt

Hans-Georg Fiedeldeij, spezialisierte Pflegefachmann, MPCT Voltigo



Frau N. Jahrgang 42

Hepatisches und ossär metastasierendes Bronchialkarzinom.

Z.n. mehreren Chemozyklen.

Wurde nach Hause entlassen, bekommt in regelmässigen Abständen eine stationäre palliative Chemotherapie mit symptomatischer Behandlung.

Das Mobile Palliativ Care Team betreuen sie zuerst im Spital und bereitet die Entlassung nach Hause vor.



Zuhause wirkt sie nach den langen intensiven Spitalaufenthalt vereinsamt.

Ihr Freiheitsbedürfnis ist gross, ihr Pflegebedürfnis ist grösser.
Ihre Tochter lebt in Zürich.

Fr. N. ist eine gut gepflegte, charmante Person und hat als junge Frau als Model gearbeitet.

Frau N. ist sehr belesen und weiss sehr viel.

Sterben, ist ein wichtiges Thema für sie.

Sie sagte mir mal : „ich möchte meinen Tod erleben“



Frau N. ist sofort stark verunsichert als die nach Hause kam, auch die Tochter hat ein ungutes Gefühl ihre Mutter alleine zu lassen.

Obwohl die Spitex involviert war lehnte sie Einsätze der Spitex ab, begnügte sich mit telefonische Kontakte mit Mitarbeitende der Spitex. Ohne diese Sicherheit wäre es nie zu einer Entlassung gekommen, und ein Mosaikstein im weiteren Prozess hätte gefehlt.

Sie entscheidet rasch wieder zurück ins Spital zu gehen.



Die Tochter und Frau N. entscheiden sich nach erneut zwei Wöchigen Aufenthalt im Spital für eine Heimplatzierung.

Die Tochter und das Sozialbüro im Spital kümmern sich um eine Platzierung . Es wird ein Platz im Pflegeheim frei in nächster Nähe des Wohnortes.

Voltigo Pflegefachperson bespricht mit der Heimleitung und der Pflege, die wichtigsten Faktoren für eine adequate Palliative Betreuung.

Erfahrungen der Voltigo mit Frau N. und ihrer speziellen Art werden vermittelt.



- Menschen in einer Palliativen Lebenssituation haben keine Zeit noch die Voraussetzung sich auf neue Beziehungen einzulassen, es sei denn ihre Betreuungsperson lässt sich auf sie ein.
- Trauer braucht Zeit und einen geeigneten Raum.
- Erreichbarkeit wenn nötig, und wird bestimmt durch die betroffene Person.



- Unvorhergesehenes hat seinen Platz.
- Emotionen müssen gelebt werden.
- Der Sterbeprozess verläuft meistens anders als gedacht.
- Manchmal müssen ungewollte Angehörige ferngehalten werden.
- Adequates Symptommanagement bringt viel Ruhe und Vertrauen.



- Über den Tod zu reden bestimmt die betroffene Person. Der Vertrauensverlust bei einem vorpreschen zum Thema sterben kann entgütig sein.
- Die Autonomie und Selbstbestimmung für die betroffene Person ist das höchste Gut.



- Stellt sich die Betreuungsperson in ein Beziehungsverhältnis, welches diese genannten Faktoren zulässt, aushält und gemeinsam mit der betroffenen Person und dessen Umfeld anpackt, kann sich ein Weg ergeben. Sie nutzt die vorhandenen Ressourcen damit sich der Prozess vollendet, in den die Betroffenen stehen.
- In diesen Fall würde es heissen: Frau N. ist Meisterin ihres Weges.



- Indem die Betreuungsperson ihren Platz innerhalb des System behält (kein Vorpreschen, kein Rückzug bei schwierigen Situationen oder Fragen).
- Zeitnahe Evaluation, va. bei Veränderungen, entsprechende Anpassungen sofort einleiten.
zB. - Medikamentöse Anpassung
 - Familiäre Situation
 - Betreuungspersonen
 - Neu auftretende Vorstellungen zB. Nach Hause wollen oder eine abgelehnte Therapie doch ausprobieren ?



- Suizidgedanken dürfen und werden auch ausgesprochen, wenn sie da sind (Vertrauensbeweis)
 - Sterbeprozess (wenn danach gefragt wird) anschauen
 - Ängste, wenn sie Auftauchen, ernst nehmen und besprechen
-
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit: Familie , MPCT, Hausarzt , Spitex, Heimleitung, Pflege , Seelsorge . Eine brüchige Selbstverständlichkeit, wofür man sich immer wieder einsetzen muss.



Der palliative Ansatz in der Betreuung sowie in der interdisziplinären Arbeit, ist ganzheitlich, wird aber fragmentarisch umgesetzt:

- Hilfe die ankommt , ohne die Integrität und Autonomie der betroffenen Person, jemals zu gefährden.
 - Das Spital
 - Die Voltigo
 - Die Spitex
 - Pflegeheim Auriéd